

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



Bezugs-Preis mit Postverendung:

Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
Halbjährig . . . . . „ 2.—  
Vierteljährig . . . . . „ 1.—

Prämien-Beiträge und Einhaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. Spaltliche Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . fl. 3.60  
Halbjährig . . . . . „ 1.80  
Vierteljährig . . . . . „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 5.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 2. Februar 1895.

10. Jahrg.

## Politische Wochenschau.

### Oesterreich-Ungarn.

**Die ungarischen Minister in Wien.** Montag, den 28. Jänner Mittags empfing Erzherzog Karl Ludwig die in Wien weilenden ungarischen Minister, den Handels- und Finanzminister unter Führung des Ministerpräsidenten Banffy. — Vormittags erschien der ungarische Finanzminister Lukacs bei Dr. von Plener, um mit ihm gemeinsam Finanzfragen zu beraten. Die Konferenz währte fast 2 Stunden und betraf die Fragen der Valutaregulierung, des Uebereinkommens mit der österr.-ung. Bank und des Spiritusmonopols. Der ung. Finanzminister nahm bei dieser Konferenz wiederholt Anlaß, zu erklären, daß er in finanzpolitischen Fragen ganz den Standpunkt seines Vorgängers Wederle einnehme. — Auch der ungarische Handelsminister Daniel hatte mit dem Grafen Rumbrand eine mehrstündige Konferenz über gemeinsame handelspolitische Fragen.

**Arbeitermeeting in Purkersdorf bei Wien.** Reichsrathsabgeordneter Bernerstorfer hatte für vorgestern Nachmittag eine Volksversammlung mit der Tagesordnung: „Die politischen Rechte des arbeitenden Volkes“ einberufen. Er forderte die anwesenden Kleingewerbetreibenden und Bauern auf, sich enge der Sozialdemokratie anzuschließen und greift die Coalition, welche im Dienste der Feudalen stehe, in bestiger Weise an. — Der Bürgermeister von Purkersdorf, Pummer, weist alle gegen ihn erhobenen Beschuldigungen, daß er ein Feind der Arbeiter wäre, auf des Entschiedenste zurück. Mit Hochrufen auf den Abgeordneten Bernerstorfer, sowie auch auf das allgemeine Wahlrecht schloß die Versammlung. Diese Hochrufe wiederholten sich bei der Rückkehr der Arbeiter nach Wien, in allen Stationen.

**Der auswärtige Handel Oesterreich-Ungarns** hat sich im Jahre 1894 nicht befriedigend entwickelt. Während die Einfuhr von Rohstoffen und Fabrikaten mit Ausnahme der Edelsteine 717,500.000 d. i. 47.400 fl. mehr als im Vorjahre betragen hat, nahm dagegen die Ausfuhr mit 803.500.000 um 2,300.000 ab.

**Salzburg.** Unter zahlreicher Theilnahme der Bevölkerung und in Anwesenheit des Fürstbischöflichen von Salzburg, des Reichsrathsabgeordneten Lienbacher und mehrerer

## Verfehmt.

Eine erschütternde Episode lehrte mich ins Gedächtnis zurück, als ich unlängst im Feuilleton der „Münchener Neuesten Nachrichten“ über das Begräbnis eines Selbstmörders zu Biglitz — ein „pomerisches Kulturbild“ — las und damit tauchte in meiner Erinnerung eine Episode auf, die ich mit Andern auf dem Wege von Fürstensefeldbruck hinaus nach dem Kloster erlebt habe und die nicht minder laut von dem grassen Aberglauben und der unfähigen Lieblosigkeit, mit welcher jene Unglücklichen gerichtet werden, Zeugniß ablegt, als das Ereignis zu Biglitz.

Heiter und fröhlich zog eine von einem Keller heimkehrende kleine Gesellschaft, in der mit einem katholischen Priester auch ich mich befand, in einer hellen Nacht um die Wendelkuppe des Tages gen Fürstensefeld hinaus.

Der Mond leuchtete uns freundlich voran, so daß wir schon auf einige Entfernung die allenfalls unsern Weg kreuzenden Gegenstände erkannt haben würden. Man begegnete nur höchst selten, eigentlich niemals Jemanden hier draußen in so später Abendstunde. Wer hätte auch des Weges kommen sollen? Es war zwar damals das königliche Invalidenhause noch nicht nach Benediktbeuern verlegt, aber die greisen Bewohner desselben mußten wie ihre jungen Kameraden der aktiven Armee mit dem Glockenschlage Neun in der Kaserne einpassieren und andere Menschenkinder, die um Mitternacht hier anzutreffen gewesen wären, gab es nicht.

Um so überraschender war es, als ungefähr 40 Schritte vor uns ein zwischen den Pappeln hin und her schwankendes Licht halten konnte, das in Wahrheit aber nichts als eine kleine, düster brennende Laterne war. Diese seltsame Erscheinung erregte bei uns insofern das lebhafteste Interesse. Da das Knarren eines Handkarrens unsere Neugierde noch erhöhte, beschleunigten wir unsere Schritte und hatten

Landtagsabgeordneter fand heute die General-Versammlung des Salzburger Universitätsvereines statt.

Anlässlich der Geburtstagsfeier des Deutschen Kaisers läßt sich die Berliner Correspondenz recht eigentümlich vernehmen. Sie schließt ihre Geburtstagsbetrachtungen:

„In weitesten Kreisen herrscht die Ueberzeugung, daß wir in einer ernsten, an Gefahren und inneren Nöthen reichen Zeit leben. Fortgesetzt werden gegen die Grundlagen des Staates und der Gesellschaft Elemente des Hasses und der Unzufriedenheit genährt und die edelsten Sitten, Religion, Sitte, Vaterlandsliebe dem Herzen des Volkes zu entreißen. Die Nothwendigkeit des einheitlichen Kampfes hiergegen wird von dem größten Theil des Volkes tief empfunden, die Ausführung aber durch Sonderbestrebungen vielfach gehemmt. Nur in festem Anschluß an die monarchische Gewalt wird die große stützende Kraft gewonnen werden, ohne die eine glückliche friedliche Lösung der sozialen Wirren nicht möglich erscheint. In einer solchen Zeit wird erst recht der Werth eines von glorreichen Ueberlieferungen erfüllten, starken Königthums, eines Thrones, an dessen Stufen sich die Wogen des Parteyhaders brechen, von jedem scharfsichtigen Vaterlandsfreunde klar erkannt.“

Na, wer nun noch nicht überzeugt ist, daß Umsturze geschaffen werden müssen, dem ist eben nicht zu helfen. Ganz anders denkt hierüber die Taute Wof:

Sie ist der Ansicht, daß wenn § 111 der Umsturzvorlage (er handelt von der Anpreisung oder Rechtfertigung strafbarer Handlungen) nach dem Antrage der Regierung angenommen werde, es dann überhaupt keine Freiheit des Wortes in Deutschland mehr gäbe, dann muß man gewärtig sein, eingesperrt zu werden, wenn man die französische Revolution rechtfertigt oder den Staatsstreich, wenn man Galilei rühmt und Arbus tadelt; ja es kann die Frage sein, ob man Luther noch verteidigen darf, da er zweifelsohne ein Mann des „Umsturzes“ war und gegen das positive Recht verstieß. Nur morsche Staaten haben sonst in derartigen Strafgesetzen ihre Stütze gesucht — vergebens. Nun denn, wenn sich die verbündeten Regierungen auch nicht die geringsten einschränkenden Bestimmungen gefallen lassen wollen, was dann! Das wäre eine unhaltbare Politik, daß Fürst Hohenlohe einfach sein Haupt neigte und wieder nur die Tropfen von seinem Regenmantel abschüttelte. Es bleibe der Regierung nichts anders übrig, als die Berufung an die Wähler. Und damit kann man nur einverstanden sein. Je eher die Würfel fallen, desto besser. Die Regierung muß

in wenig Augenblicken schon das uns vorausziehende unbekante Etwas eingeholt. Neben dem fahlen Mondschine brachte das Laternenlicht fast magische Wirkung hervor und die langen Schatten der alten Pappeln im Vereine mit einem von dorthin kommenden Aechzen und Stöhnen steigerte das Gefühl von Unbehaglichkeit, von dem wir befangen waren. Jetzt ganz nahe gekommen, erkannten wir einen von einem jungen Manne mit größter Anstrengung gezogenen Handkarren, auf welchem sich ein roh gezimmertes Sarg befand. Daneben ging oder torfelte vielmehr ein ungefähr 8jähriger Knabe, der das schwankende Licht trug. Wir begriffen sofort, daß wir hier einem Stück nächstlicher Tragödie gegenüberstanden.

„Mann, was fahrt ihr da auf Eurem Karren?“ fragte der herantretende Geistliche mit vor Erregung zitternder Stimme.

„Mein Weib, Herr,“ lautete die Antwort und der Angeredete brach in ein herzbrechendes Schluchzen aus, in das sein kleiner Begleiter sogleich einstimmt.

„Wohin aber transportirt Ihr Eure arme todte Frau auf diesem elenden Fahrzeuge zu solch' ungewöhnlicher Stunde?“ forschte ein Anderer von uns weiter.

„Erzählen, erzählen“ riefen wir Alle theilnahmenvoll durcheinander.

Der Unglückliche mußte wohl erkannt haben, daß uns nicht Neugierde zu unserm nächstlichem Interview veranlaßte, auch mochte er das Bedürfnis fühlen, sein armes mißhandeltes Herz vor menschlich fühlenden Wesen auszuschnitten. Er setzte sich dicht zu dem Sarg auf seinen Karren, nahm sein Söhnchen auf die Knie und erzählte, immer durch heftiges Schluchzen unterbrochen:

„Meine arme Genji lag seit vier Tagen im Rindbett; bis dahin war Alles gut gegangen und wir freuten uns über den starken kräftigen Bubens, den uns Gott geschenkt hatte. Da wurde sie mit einem Male von einem heftigen Fieber gepackt. Ich hatte keine Zeit, um viel bei ihr zu sein,

durch Neuwahlen belehrt werden, wie das Volk über die Umsturzvorlage denkt. Man täuscht sich augenscheinlich an einflussreichen Stelle über die Stimmung in der Nation. Die Umsturzvorlage, der Fall Liebknecht, die Marine und Steuerpläne, der ganze „Zickzackkurs“, alles wird bei den Wahlen seine Wirkung üben und wir hoffen, auf die Frage, die Hohenlohe stellt, werden die Wähler eine so unzweideutige Aufklärung geben, daß in absehbarer Zeit die Auflösung des Reichstages nicht abermals versucht werden wird.“

Entgegen der von Wiener Blättern gebrachten Meldung, daß die im Hernauer Rathhaus gefundene Bombe lediglich ein — Senftiegel gewesen sei, bestätigen der „Volks-Zeitung“ zufolge politische Erhebungen, daß es ein Glasförmchen, der mit explosivem, wenn auch schlecht gemischtem Sprengpulver gefüllt war.

Ministerpräsident Banffy wurde am 28. Jänner Vormittags vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen.

Die Mitglieder des Subcomités der Wehrcommission des Tiroler Landtages, die Herren Dr. Rathrein, Wadernell und Grabmeyer, welche nach Wien berufen, gekommen sind, um über die Stimmung in Regierungskreisen über die im Tiroler Landtage zur Wehrgezetzenovelle beantragten Abänderungen sich zu informieren, hatten Konferenzen mit dem Ministerpräsidenten, mit dem Kriegsminister und mit dem Landesvertheidigungsminister. Bei den kompetenten Factoren herrscht geringe Neigung auf die Forderungen des Tiroler Landtages einzugehen, andererseits haben aber auch deren Bemühungen, die genannten Landtagsvertreter „umzustimmen“ bisher keinen Erfolg gehabt.

## Deutschland.

Dem Deutschen Kaiser wurde heute in besonderer Gratulations-Audienz vom Vicomte Wolf der Chrysanthemum-Orden überreicht, welchen der Mikado dem Kaiser Wilhelm verliehen.

Polizeimaßregeln gegen Correspondenten ausländischer Blätter werden, wie wir aus Berlin hören geplant.

Correspondenten, welche sich durch ihre Berichte über die Deutsche Regierung mißlieblich gemacht, werden abgeschoben, wer sich über „hochgestellte“ Personen Mittheilungen erlaubt, die deren Handlungen zc. betreffen und die geeignet

ich muß ja das Brot für die Meinen im Taglohn verdienen. Die Nachbarn auf unseren Einzelhöfen kümmernten sich auch nicht viel um mein Weib und schauten nur selten nach ihm. Da muß sie wohl in der Hitze auf und davon gegangen sein. Wie der Bub' da aus der Schule von Wiburgh heimgekommen ist, war die Mutter fort. Ich suche und suche sie und kann sie nirgends finden. Niemand will sie gesehen haben. Wo mag sie in ihrer Fieberqual wohl hingelaufen sein? Sie war ja gar nicht angezogen und hatte nicht einmal Strümpfe an den Füßen. Nun, daß ich's kurz mache, Ihr Herren, die Frau war den Berg herunter auf die Amper zugerannt. Wäntzen in dem Dorfe dort hinten hat man sie todt herausgezogen und dann nach mir geschickt.

„Da stand ich nun mit meiner todten Genji und Niemand hat sich über uns erbarmen wollen. Fiehlentlich habe ich von Haus zu Haus um ein Fuhrwerk gebittelt, sie wiesen mich aber Alle hartherzig von ihren Thüren.“

„Wer sein Vieh einem Selbstmörder vorspannt,“ sagten sie, „hat im Stall' Unglück.“ Mit Müß' und Noth und um mein letztes Geld hab' ich den Schreiner dazu gebracht, mir den Kasten da zusammen zu nageln. Niemand hat sich getraut, die Todte anzufassen, so hab ich sie halt allein in den Sarg gelegt.“

„Man hat mich in kein Haus, in keine Scheune mit der Leiche eingelassen, „denn es zieht Hagelschlag auf das Houshalten herab, das einem Selbstmörder Obdach gibt.“ Da hab' ich mich denn mit ihr unter Gottes freien Himmel hingesezt und gewartet, bis der Todtenbeschauer gekommen ist und mir den Schein ausgestellt hat, daß ich sie begraben darf.“

„So lange es Tag war, haben sie es nicht gelitten, daß ich sie durch die Felder gefahren habe, „denn dann käme der Wurm in ihr Getreide,“ meinten sie. Endlich verschaffte mir der Bürgermeister einen Handkarren und weil Niemand an den Sarg faßen wollte, stellte ich ihn allein



sind „maßgebenden Orte“ Bestimmung zu erregen werden — abgeschoben. Fürwahr, bemerkt unser Correspondent, man merkt die Vorwehen der Umsturzvorlage!

— In allen Kasernen des Deutschen Reiches sollen peinlichst genaue Durchsuchungen nach sozialistischen Schriften stattgefunden haben. Die Frankfurter Zeitung, welche bemerkt, daß diese Visitationen vorgenommen seien um Material für die Umsturzvorlage zu beschaffen, theilt mit, daß bei der Durchsicht in Frankfurt und Brockenheim sogar das — Rüstpapier auf seine politische Tendenz hin untersucht worden sei.

— Dem Deutschen Reichstagsgebäude soll nun doch seine ursprünglich bestimmte Inschrift werden: „Dem Deutschen Volke!“ Nach langen Debatten und geheimen, unter Ausschluß der Öffentlichkeit abgehaltenen Sitzungen bedurfte es erst der Anregung „von sehr hoher Seite“, wie es in Parlamentarierkreisen heißt, um dem Deutschen Volke, welches in freudiger Erhebung stets zu den schwersten Opfern bereit war, zu seinem Rechte zu verhelfen.

Rußland.

**Petersburg.** Die großen ausländischen politischen und die wissenschaftlichen Journale sollen Aussicht haben, die Grenze cenfurfrei zu passieren. Wenigstens wird dies in einer Commission im Ministerium des Innern angestrebt, welche sich aus Vertretern fast aller Ministerien, des Censur-Comités, der Akademie der Wissenschaften, der Universitäten und anderer höherer Lehranstalten und endlich auch aus Vertretern der Presse zusammengesetzt hat.

**Ein kaiserlicher Ukas** ordnet an, daß aus der Reichsrente jährlich 50.000 Rubel für hilfsbedürftige Gelehrte, Literaten und Publisten, theils zu einmaliger Unterstützung, theils zu lebenslänglichen Pensionen anzuweisen. Der Minister für Volksaufklärung, der Finanzminister und der Präsident der Akademie der Wissenschaften sind mit der 6. Ausarbeitung der näheren Bestimmungen betraut worden.

**Petersburg.** Der Finanzminister verbot den Fondsmalgeschäfte an der Börse auf eigene Rechnung zu machen und sich in Speculationen einzulassen.

**In Petersburger panslawistischen Kreisen,** die mit Russophilen in Bulgarien in Verbindung stehen, kursiren die abentheuerlichsten Gerüchte, denen zufolge man auf Ueberraschungen in Sofia gespannt sein darf. Man will den Schleier des Geheimnisses noch nicht lüften, der über den zu erwartenden Geschehnissen noch gebreitet ist, doch heißt es mit ziemlicher Deutlichkeit, daß die Stellung des Fürsten Ferdinand erschüttert sei, man munkelt von einem gemeinschaftlichen Vorgehen Zankows, Karawelows und Stambuloffs. Die Stimmung im Heere soll dem Fürsten nicht eben günstig sein.

**Ein neues Sperrfort** an der Deutsch-Französischen Grenze ist dem „Gil Blas“ zufolge zu errichten beschlossen worden. Zwischen Toul und Nancy ist nur eine einzige Eisenbahnverbindung, die unter den Kanonen von Aronard vorbeiführt. Es ist dies die große Straßburger Linie, die beim Ausbruch eines Krieges durch feindliche Kavallerie sofort zerstört werden kann. Zur Sicherung der Verbindung zwischen Toul und Nancy hat man die Herstellung einer Eisenbahn von Toul nach Pont St. Vincent unternommen, wo dieselbe mit den Linien Mirécourt-Epinal und Epinal-Nancy zusammentrifft. Diese Linie ist durch die Mosel, den Hage Wald und die Festungen von Toul und Pont St.

darauf und ziehe meine liebe arme Genzi gleich direkt auf den Friedhof, denn auf den Höfen leiden sie nicht, daß ich sie über Nacht heim schaffe. So bleibe ich denn in Gottes Namen bei ihr sitzen und grabe sie morgen in aller Frühe, ehe die Sonne aufgeht, mit dem Todengräber ein. Jetzt kennt ihr Herren meinen Jammer und mein Unglück und doch ist die Genzi an all' dem Elend unschuldig, wie das neugeborene Würmlein daheim, um das sich niemand annehmen will wegen seiner Mutter. Wenn ich das Geld gehabt hätte, sie sezieren zu lassen und es sich herausgestellt hätte, daß sie nicht bei Verstand war, wie sie es gethan hat, dann wär' sie am Ende doch ehrlich begraben worden — aber so' — und wieder erschütterte krampfhaftes Schluchzen den Bedauernswerthen.

Wir legten, was Jeder von uns in der Tasche hatte, zusammen und übergaben diese kleine Summe dem Unglücklichen, der nun seinen Leidensweg über den Engelsberg fortsetzte.

Tief erschüttert blickten wir dem verschwindenden Lichte nach.

„Ja, sie sind verfehmt, alle jene Unglücklichen,“ sagte nun innig bewegt der Geistliche, dem die Erzählung des so schwer heimgesuchten Mannes ebenso wie uns zu Herzen gegangen war.

Von uns befragt, ob er uns wohl Auskunft geben könne, warum man nach Sonnenaufgang und vor Niedergang derselben den Selbstmördern das Begräbniß verweigere, meinte er, daß in dieser Gegend eine tragische Poesie liege, die andeuten sollte, daß für die freiwillig Geschiedenen die Sonne für alle Zeiten untergegangen sei und sie niemals auf das Aufgehen derselben hoffen dürften.

A. v. Pöfelen.

Vincet so ziemlich gedeht. Um sie ganz gegen Ueberfälle zu schützen, beschloß man die Erbauung eines Forts bei St. Monstary.

Frankreich.

**Von der Pariser Reise des Serbenkönigs** wird ein allgemeiner Systemwechsel erwartet, wobei Frau Natalie vermitteln soll. Der erste Adjutant des Königs begleitet diesen nicht, auf ausdrücklichen Wunsch der Königin, die er wiederholt gröblich beleidigte. Milan leidet an hochgradigem Podagra (arthritis „divitum“).

Aus Waidhofen und Umgebung.

**Kirchenmusik.** Fest Maria-Lichtmeß: zur Wachsheide „Lumen ad revelationem“ 4-stimm. Männerchor. Hochamt: Festmesse von Steger. Graduale „Ave Maria“, Offertorium „Difusa est gratia“, Sopran-Solo mit Chor von Jgn. Reimann, Tantum ergo von Jos. Pembaur. Sonntag Festmesse von Jgnaz Reimann. Offertorium „Dextera Domini“ von Steger. Tantum ergo von Führer.

**Trauung.** Dienstag, den 5. Februar, mittags 1 Uhr findet in der Döblinger Pfarrkirche zu St. Paul die Trauung des Fr. Else Schindler, Obergeringenieur-Tochter, mit Herrn Carl Thurner, Apotheker in Neufelden, statt. — Unsern geehrten Lesern dürfte die hochachtbare Familie Schindler, da sie doch viele Jahre in Waidhofen ihren Sommeraufenthalt hatte, noch in angenehmer Erinnerung sein.

**Todesfall.** Donnerstag, den 24. v. M. verschied in Bichdorf bei Amstetten Frau Mathilde Altneder, Gattin des dortigen pract. Arztes, Herrn Franz Altneder, nach kurzem Leiden im 38. Lebensjahre.

**Eine Gemeinderathssitzung** fand gestern statt, worüber wir das Protokoll derselben in der nächsten Nummer bringen werden.

**Kath. Gesellenverein.** Morgen Sonntag, den 3. Februar veranstaltet unser kath. Gesellenverein wieder eine Theatervorstellung, und zwar gelangt das aus 3 Abtheilungen bestehende Lebensbild „Die Vierer der Musikanten“ zur Aufführung.

**Schülerwettbewerb auf dem Eise.** Infolge der für den Eislauf so günstigen Witterungsverhältnisse, konnte unser Eislaufverein Mittwoch den 30. d. M. das seit drei Jahren geplante, durch ungünstige Witterungsverhältnisse immer aber wieder verschobene Wettlaufen der Schüler der hiesigen Unterrealschule, 3 Uhr nachmittags abhalten. Hierzu hatten sich nicht nur beinahe sämtliche Schüler der hiesigen Realschule eingefunden, sondern auch der Zuschauer gab es eine große Zahl, ein erfreulicher Beweis, daß auch von Seite der Eltern, begn. den verschiedenen Kosthäufeln der Bestrebungen der Schule und der diese unterstützenden Vereine einiges Wohlwollen entgegengebracht wird. Zum Laufen selbst, das in drei zerfiel: Neulingsläufen, Laufen der Aelteren und Laufen der Besten, hatte sich eine ziemliche Anzahl von Schülern, zusammen, wenn wir nicht irren, beiläufig 30 gemeldet. Daß sich zum Neulingslaufen die größte Zahl gemeldet, dürfte nicht Wunder nehmen. Die für die verschiedenen Laufen bestimmten Preise bestanden aus werthvollen Büchern, die vom Eislaufvereine angeschafft, dem Gewinners gewiß eine liebe Erinnerung bleiben werden. Zum Neulingsrennen hatten sich 20 Schüler, meist der 1. und 2. Classe angehörig, gemeldet. Dieselben hatten den hiesigen Eislaufplatz 2mal zu umfahren. Als Sieger gingen hervor: Mojzes Karl als 1., Schüler der 2. Classe, Holzwecht Othmar als 2., Schüler der 2. Classe, Wunderer Siegfried als 3., Schüler der 2. Classe. Maringer Karl, Schüler der 1. Classe, welcher in diesem Laufen als letzter ankam, erhielt einen Zugpreis. Zum Laufen der Aelteren hatten sich 5 Bewerber gemeldet; diese hatten die Bahn dreimal zu umfahren. Die Teilnehmer an diesem Laufen gehörten der 2. 3. und 4. Classe an, und erhielten die Schüler Fanta Desider als 1., Schüler der 3. Classe, und v. Reinöhl Wilhelm als 2., Schüler der 4. Classe, die für dieses Laufen bestimmten Preise. Zum Laufen der Besten hatten sich bloß 4 Schüler der 4. Classe, 4 an der Zahl, gemeldet, welche die Bahn 5mal zu durchlaufen hatten. Von den 4 Bewerbern errang Kalouschek Rudolf mit Leichtigkeit den ersten Preis, während Markovits Theodor als 2. ankam. Unmittelbar nach dem Laufen fand am Eislaufplatz selbst die Vertheilung der Preise statt. Nachdem die Schüler im Halbkreis Aufstellung genommen hatten, wurden die Sieger durch den Obmann des rührigen Eislaufvereines, Herrn Eduard Nosko, namentlich vorgerufen und erhielten aus der Hand des Fräulein Louise Fellek, die sich seinerzeit durch das Aufbringen der Preise Verdienste um das Laufen erworben, die für die einzelnen Laufen bestimmten Preise, welche von den Gewinnern freudig in Empfang genommen wurden. Nachdem die Preise vertheilt worden waren, hielt Herr Realschuldirektor Alois Buchner an die Schüler eine Ansprache, in der er dieselben aufforderte, dem edlen Vergnügen des Eisportes, soweit es ihnen ihre freie Zeit erlauben würde, weiterhin zu obliegen, um ihren Körper zu kräftigen, und sprach zum Schluß namens der Schule und der Schüler dem Eislaufvereine den Dank aus. Durch die Veranstaltung dieses Schülerfestes hat der Eislaufverein neuerdings sein Wohlwollen, welches er jedes Jahr seit seinem Bestehen durch Veranschaffung von Freikarten zur Benutzung des Eislaufplatzes bis zu dreißig an der Zahl der Realschule entgegenbringt, aufs beste bewiesen, und es er-

übrigt nur noch der Wunsch, daß derartige schöne Feste sich auch weiterhin zum Wohle, Gedeihen und Nutzen der studierenden Jugend wiederholen mögen.

**Bezirkschulrath.** In der ersten Sitzung der neuen Functionperiode des Bezirkschulrathes Waidhofen a. d. Ybbs begrüßte der Vorsitzende Herr Bürgermeister Dr. Freiherr von Plecker besonders die neugewählten Mitglieder desselben, worauf nach Verlesung und Genehmigung des letzten Protokolles zur Erlebigung der Tagesordnung geschritten wurde. Die langjährigen Functionäre, Herr Sparcasse-Director Johann Schmid als Vorsitzender-Stellvertreter und Schulaufseher und Oberlehrer W. Pichorn als Schriftführer, wurden als solche per Acclamation wiedergewählt. Die Besuche mehrerer Partheien um Enthebung ihrer Kinder vom weiteren Schulbesuche wurden theils zustimmend erledigt, theils mußten dieselben als unbegründet abgewiesen werden. Nach Mittheilung mehrerer hohen landes-schulrathlichen Erlasse sprach der Herr Vorsitzende dem Mitgliede Herrn Franz Steininger für zwei der Volksschule gespendete, sehr schön ausgeführte Landkarten von Oesterreich-Ungarn und Niederösterreich den wärmsten Dank des Bezirkschulrathes aus, worauf Schluß der Sitzung erfolgte.

**Vom Carneval.** Am 10. Februar findet in Herrn Josef Reithauers Gasthaus (Vorstadt Leithen) ein Burleskenball statt, das Nähere enthalten die Einladungskarten. — Am Montag, den 25. Februar findet in Zell a. d. Ybbs in Herrn Böchhaders Gasthause ein Bauernball statt, bei welchem costümierte Gäste willkommen sind.

**Schlittenrennen.** Ein aus 16 Herren gebildetes Comité veranstaltet am Sonntag, den 10. Februar am Felde des Herrn Franz von Reichman in Waidhofen ein Schlittenrennen, bei welchem ein Inländer- und ein Internationales Fahren stattfinden wird. Beim Inländer-Fahren sind sieben Preise mit 181 Kronen; beim Internationales Fahren fünf Preise mit 230 Kronen, insgesammt 411 Kronen. Eintritt am Rennplatz per Person 20 Kr. Näheres ist aus der Einladung zu ersehen.

**Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Dienstag, den 29. v. M. fand die ordentliche Jahreshauptversammlung des Turnvereines statt, welche bei einem großen Besuche seitens der Mitglieder einen einmüthigen Verlauf nahm. Gewählt wurden: als Sprecher Herr A. Reichenpader, als Turmräthe die Herren: A. Bauer, E. Nosko, L. Deller, M. Paul, F. Ruff und F. Simchen, als Ueberprüfungsausschüsse die Herren J. Altneder, Dr. Freih. v. Plecker, E. Prach, als Reisesäckelwart: Herr A. Lukas, als Fahnenjunker: Herr J. Fleischhauer und als Stellvertreter Herr Josef Riedmüller. Für den Ankauf eines Claviers wurde ein Betrag von 350 fl. bewilligt. — Dienstag, den 5. d. M. findet im Gasthose „zum gold. Löwen“ die Monatskneipe statt.

**Eisfest.** Der Ausschuß des Eislaufvereines plant für Mittwoch, den 6. Februar die Veranstaltung eines zweiten Eisfestes mit Musik und Flagbeleuchtung. Die verehrlichen Mitglieder werden ersucht, auf alle Eventualitäten, wie Ueberschwemmung des Platzes u. s. w. gefaßt zu sein, da ja die Festsetzung eines Tages für das Eisfest allein schon genügt, um das schönste Thawetter herbei zu locken.

**Casino-Nachricht.** Sonntag, den 3. Februar Vortrags-Abend unter gefälliger Mitwirkung des Hausorchesters des Gesangvereines.

**Seltener Fang.** Die Herren Michael und Karl Schartinger, Messerfabrikanten-Söhne in Steyr, fiengen am Sonntage in ihrem Fischwasser bei Ernstshofen mittelst Wurfangel ein Prachtexemplar von einem Fische. Der Fisch wog nicht weniger als 18 1/2 Kilogramm und hatte eine Länge von 1-26 Metern.

**Rehabilität.** Im letzten Herbst wurden vom Herrn Wilo Weitmann in seinem Reviere Urbach eine Rehgaiz mit zwei ca. 8 Centimeter hohen Spießen und zwei feinsten Rippen (Bod und Gais) beobachtet. Gewiß ein seltener Fall. — Eine gebräute Gais wurde übrigens auch im Zwetler Stützreviere geschossen.

**Vom Costümkränzchen.** Wie man allerorts Gelegenheit hat zu bemerken, macht sich für das am 16. d. stattfindende Costümkränzchen ein großes Interesse bemerkbar. Herr Rathschüler aus Ried, der über Veranlassung des Herrn Professor Forsthuber persönlich in Waidhofen war und Bilder seiner reichhaltigen Masken-Reihensammlung auflegte, hat schon eine große Anzahl von Bestellungen entgegengenommen und nimmt auch noch auf Grund, der beim Costümkränzchen aufstehenden Bestellungen an. Es wäre wohl jedem Besucher des Kränzchens nochmals dringend zu rathen, sich bald in den Besitz eines entsprechenden Costümes zu setzen, denn nur noch 14 Tage trennen uns von dem Abende, der uns gewiß manches Schöne und Angenehme bringen wird.

**Aube erwünscht.** In der von hier 3 Stunden entfernten Ortschaft Althartsberg, welches immer ein ruhiger Ort war, scheint nun auch ein gewisser Drang nach Gehässigkeiten sich eingeschlichen zu haben. Am merkwürdigsten erscheint der Umstand, daß die nächsten Nachbarn des Ortes doch noch voll Nächstenliebe strotzen, denn wo noch ein Ausweg von den Wirthschaftshäusern einen Nachbarn übrig läßt, scheint es dem anderen dagegen angezeigt, dahin Bäume zu pflanzen, um jeden Verkehr abzusperren und Argerniß nachzurufen. Erst eine bei D. in Angelegenheit einer derartigen Baumpflanzung abgehaltene Gerichtcom-mission machte nicht ganz unberechtigtes Aufsehen und zum Theile nicht wenig Vergerniß, da im Laufe derselben die Gastwirthin S. vom Herzschlage getroffen, todt zu Boden stürzte und als Leiche in die Wohnung getragen werden



für seine aufopfernde Arbeit, die er bei Zusammenstellung seines Elaborates bekundete, den besten Dank durch Erheben von den Sigen. Ueber Antrag des Herrn Dorr wurde der bisherigen Clubleitung für ihre Mühewaltung der Dank ausgesprochen und wurde selbe ersucht, auch dieses Jahr die Leitung zu behalten, worin sich die einzelnen Functionäre bereit erklärten. Aus der Casse des Lehrclubs „Ybbsthal“ wurde auch der Dispositionsfond mit einem, dem Vermögen entsprechenden Betrage bedacht. Nach Annahme gestellter Anträge Schluß der Sitzung und gemüthliche Unterhaltung

**Verchiedenes.**

— **Ein schreckliches Unglück** ereignete sich an der Küste bei Portree, Cornwallis. Der Glasgower „Scorial“, von Cardiff nach Fiume mit einer Ladung Kohlen unterwegs, war auf den Felsen gerathen und liefte stark. Nachts um 2 Uhr bemerkte man seine Nothsignale. Das Rettungsboot von Hayles wurde über Land mit vieler Mühe herbeigeschafft, konnte aber bei dem herrschenden Sturme nicht ausfahren. Ein Versuch wurde gemacht, das Boot aber sofort wie ein leichter Kork mit der Breitseite hoch auf das Land hinaufgetrieben. Bis zur Brust im Wasser stehend, arbeiteten die Rettungsmannschaften, um die über Bord gesprungenen Seelente des „Scorial“ zu retten. Acht Mann wurden auf die Weise im äußerst erschöpften Zustand geborgen. Die zwölf übrigen Mann der Besatzung, die nicht über Bord springen wollten, sah man bei Tagesanbruch im Tafelwerk des bereits ganz unter Wasser befindlichen Schiffes hängen, bis einer nach dem andern von der Kälte, dem Wind und den Wellen erschöpft in die Fluth hinabstürzte und vor den Augen der ohnmächtig am Strande zuschauenden Menge ertrank. Zuletzt brach der Mast zusammen und riß die fünf letzten mit sich ins Meer hinab.

**Mailand.** Der Verfertiger der Bombe, welche man man vor einigen Tagen in der via Borgonuovo gefunden hat, soll in der Person eines Mechanikers, Arturo Milani von der Polizei ermittelt sein. Wenngleich die Hausfuchung bei dem Mechaniker, der bereits verhaftet ist, ein umfangreiches Beweismaterial gegen denselben zu Tage förderte, leugnet dieser bis jetzt standhaft.

**Der protestantische Pfarrer Müller** in Mänster, welcher das Unfehlbarkeitsdogma der kath. Kirche als wahnwichtig bezeichnet hatte, wurde vorgestern in zweiter Instanz wegen Beschimpfung der kath. Kirche, zu der bereits erstirrtlich erkannten Strafe von — einem Tag Gefängnis vom Landesgericht in Frankfurt a. Main bestraft.

— **Eine Lurlock-Affaire in Italien.** Im Berge Massico bei Gaeta befindet sich eine große Höhle, in der oft die Hirten mit ihren Herden Unterkunft suchen. Vor einigen Tagen flüchteten sich nun während eines heftigen Sturmregens elf Hirten mit ihren Herden in diese Höhle. Die vom Berge herabstürzenden Fluthen verstopften dann die Mündung der Höhle so mit Steinen und Erde, daß deren Bewohner nicht mehr herauskonnten. Als das Wasser fiel und man in die Höhle eindrang, fand man acht Hirten mit sämtlichen Herden ertrunken in den Fluthen.

— **Ein interessanter Eherechtsfall** liegt gegenwärtig beim Oberlandesgerichte in Wien zur Entscheidung vor. Der Sachverhalt dieser höchst verwickelten Angelegenheit ist folgender: Am 14. Jänner 1847 war der Hausbesitzer Leopold Frenzl mit Marie Wöber nach katholischen Ritus eine Ehe eingegangen. Im Jahre 1866 erfolgte über gegenseitige Verständigung beider Ehegatten die Scheidung von Tisch und Bett. Drei Söhne, die dieser Ehe entsprossen, sind verstorben und nur das Kind eines dieser beiden Söhne ist derzeit noch am Leben. Am 6. Jänner 1879 gieng Martin Leopold Frenzl mit Katharina Forster, nachdem er vorher zum unitarischen Glauben übergetreten und ungarischer Staatsbürger geworden war, eine sogenannte siebenbürgische Ehe ein. Eine Entscheidung der geistlichen Obrigkeit in Klausenburg hatte die erste Ehe Martin Leopold Frenzls mit Marie Wöber als gelösch erklärt und ihn dazu ermächtigt mit Katharina Forster eine zweite Ehe nach evangelischen Ritus einzugehen. Die Ehe wurde bei der evangelischen Pfarre in Wien geschlossen. Im Juni 1890 starb die zweite Frau Frenzls, ohne Kinder zu hinterlassen und 4 Wochen später, am 28. Juli 1890, schloß Frenzl — während seine erste Frau Marie Wöber noch immer lebte — eine dritte Ehe bei der evangelischen Pfarre in Wien mit Auguste Swornik. Diese dritte Frau war halb nach dieser Ehe geschieden ihrem Gatten mit einem Nierengehilfen nach Nordamerika durchgezogen. Unter dessen hatte eine Partei, welche im Hause Frenzls wohnte, die Ehegeschichten Frenzls in Erfahrung gebracht und der Behörde davon die Anzeige erstattet. Das Landesgericht führte gegen Frenzl die Untersuchung wegen Trigamie. Während der Untersuchung starb Frenzl mit Hinterlassung eines großen Vermögens. Mit Rücksicht auf die erbrechtlichen Ansprüche der Marie Wöber und ihres Enkels und mit weiterer Rücksicht der eventuellen Ansprüche der dritten Gattin leitete das Landesgericht in Strafsachen die Affaire an das Landesgericht in Civilsachen, um diese drei Ehen auf ihre Rechtmäßigkeit zu prüfen. Das Urtheil des Civilgerichtes vom 22. Juni 1894 erkannte, daß die Ehen Martin Leopold Frenzl mit Katharina Forster und Auguste Swornik als nach dem österreichischen Gesetze ungültig zu erklären seien, da die erste Ehe nach katholischem Ritus eingegangene Ehe unlösbar sei. Als Verteidiger der beiden Ehen war damals Dr. Daum aufgestellt worden, welcher

dem Gesetze entsprechend gegen dieses Erkenntniß an das Oberlandesgericht appellirte. Das Oberlandesgericht laßerte das erstirrtliche Urtheil mit der Begründung, daß die Vertretung beider Ehen gesetzlich unstatthaft sei. Nun wurden die Advocaten Dr. Daum für die erste Ehe, Dr. Raabenelechner für die zweite Ehe und Dr. Horn für die dritte Ehe von Gerichtswegen bei der nochmal beim Landesgerichte als Civilgericht durchzuführenden Verhandlung, als Verteidiger bestellt. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht unter „Erinnerungen“ eine Aufforderung an die durchgegangene dritte Gattin Martin Leopold Frenzls sich beim Gerichte zu melden.

— **Verstiegen.** Bei Frau Schulze in der A-Strasse, zwei Treppen, klingelte. Das Mädchen öffnet. „Ich bin Dr. R. und komme im Auftrage der Versicherungs-Gesellschaft“, sagt der vertrauensverweckende bebrillte junge Mann und gibt dem Mädchen seine Karte. Frau Schulze empfängt ihn mit den freundlichen Worten: „Bitte, setzen sie sich nur Alles ordentlich an.“ Der junge Arzt wirft einen flüchtigen Blick auf die Einrichtung, auf die geöffneten Fenster, die frische Luft einlassen, auf die Jalousien, die die heißen Sonnenstrahlen fernhalten. „Nun gnädige Frau, hygienisch scheint ja für Alles hier gesorgt“, sagt er liebenswürdig. „Aber nun, wie steht's mit Ihnen?“ — „Mit mir? Oh, ich bin ganz gesund“, erwiderte lächelnd die junge Witwe. Galant erwidert der Arzt: „Ich zweifle keinen Augenblick. Bei so blühendem Aussehen... Aber eine Untersuchung müssen Sie mir gestatten, die Statuten meiner Versicherungsgesellschaft verlangen —“ „Was, eine Untersuchung?“ Frau Schulze springt entsetzt auf. „Aber gnädige Frau, das ist doch selbstverständlich“, erwiderte der Arzt. Frau Schulze protestirt, der Arzt wiederholt, daß seine Gesellschaft die von Frau Schulze beantragte Versicherung nur eingehen könne, wenn ein ärztliches Attest die völlige Gesundheit des zu Versicherenden besätigt. Einen Augenblick denkt Frau Schulze daran, unter solchen Umständen lieber auf die Versicherung zu verzichten. Aber Dr. R. sieht sie durch seine goldbrillirte Brille so kühlverständig an, daß schließlich jedes Mißtrauen und jede Verlegenheit bei Frau Schulze schwindet. Die ärztliche Untersuchung erfolgt, wie die „Allg. Fleischerg.“ konstatiert, und Dr. R. erklärt, daß die junge Witwe völlig gesund ist, er werde dies seiner Lebensversicherungsgesellschaft mittheilen. „Lebensversicherung?“ ruft erstaunt Frau Schulze. „Ich habe doch an die Feuerversicherung geschrieben!“ Der Arzt sehr überrascht, zieht sein Notizbuch: „Bitte, sehen Sie, gnädige Frau, hier steht so: Lebensversicherung beantragt Frau Schulze, A-Strasse, drei Treppen.“ „Aber ich heiße doch Schulze, ohne s, und wohne zwei Treppen.“ „Baron, drei Treppen, ich habe genau darauf geachtet.“ „Ach, dann haben Sie das Doppelverre mitgezählt.“ Und in der That, so war's. Dr. R. mühte um eine Treppe höher steigen zu der etwas ältlichen Frau Schulze, nachdem er sich auf's Liebenswürdigste von der nun verabschiedeten Frau Schulze ohne t verabschiedet hatte. Die junge Witwe aber triumphiert — sie hat doch Recht behalten: eine ärztliche Untersuchung ist nicht nöthig, wenn man sein Mobilien versichern will.

— **Neues Schießpulver.** In der Pulverfabrik Bluman bei Preßburg werden Proben mit einem neu erfundenen rauchschwachen Pulver vorgenommen, welche zur baldigen Einführung dieses in seiner Wirkung viel stärkeren neuen Pulvers führen dürften.

— **Die öst. Zoll- und Handels-Conferenz** dürfte Mitte Februar zusammentreten; unter anderen Gegenständen wird auch die viel besperrte Bulgarische Zoll-Actise der Konferenz zur Berathung vorgelegt werden.

— **Hohes Alter.** In Mühlendorf bei Traiskirchen starb diese Woche der emer. Dorfschullehrer Xaver Schindlauer im Alter von 101 Jahren.

— **Spät entdeckter Mord.** Bei dem Neubau eines Hauses in Unterreich bei Langenlois wurde das Scelet eines etwa 25 jährigen Mannes gefunden. Die vom Kreisgerichte Krems eingeleitete Untersuchung ergab, daß es sich um einen im Jahre 1881 in dem genannten Orte verschwundenen, wahrscheinlich ermordeten Reisenden handle. Als muthmaßliche Thäter gelten die damaligen Unterstandsgeber des Verschollenen, deren Name bisher unbekannt ist.

— **Auf der Insel Man,** in der irischen See haben Arbeiter beim Graphitgraben ein, wie es heißt, bedeutendes Goldlager entdeckt. Eine Gesellschaft zur Ausbeutung desselben hat sich bereits gebildet.

**Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.**

**Urtheile.** Josef Krumböck, Schweizer in St. Pölten, Unzucht wider die Natur, 4 Monate Kerker. Ferdinand Ring, Knecht aus Weineischlag, Diebstahl, 4 Monate schweren Kerker. Josef Heidecker, Tagelöhner aus Marzhausen, Veruntreuung, 3 Monate schwere Kerker. Josef Frank, Fabrikarbeiter aus Wiener Neustadt, schwere körperliche Beschädigung, 2 Monate Kerker. Josef Wolf, Wirtschaftsbefizer in Groß Ruff, Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens, nichtschuldig.

**Verhandlungen.** Am 1. Februar, um 9 Uhr: Ferdinand Ring, Knecht aus Topolna, Diebstahl; um 10 Uhr: Irma Wehlfinger, Stickerin aus Gjeuck, Betrug. Am 5. Februar, um 9 Uhr: Johann Stadler, Knecht aus Liebenau, Diebstahl.

**Humoristisches.**

**Kasernhofblüthe.** Unteroffizier: „Kaufte, Sie starren mich immer so unheimlich an, als ob Sie die Eier des Columbus im Kopfe hätten!“

**Fremder:** „Was steht denn da der Trupp Studenten um den Nachtwächter herum?“

**Bürger:** „Die werden halt wieder diesen Abend Rommers haben und da geben sie dem Wächter schon jetzt ihre Aroessen.“

**Folgerichtig.** A.: „So ein Hund ist doch ein halber Mensch!“ — B.: „So, dann sind Sie ja ein doppelter Hund.“

**Abgeholfen.** „Mein Sohn will durchaus Jura studieren. Aber das soll er nicht; das ist viel zu langwierig. Er soll etwas werden, das rasch geht.“

„Da müssen Sie ihn zur Telegraphie geben, da geht es rasch.“

**Vom Büchertisch.**

**Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.** Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Fr. Umlauf. XVII. Jahrgang 1895. (A. Hartlebens Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 45 Kreuzer. Pränumeration incl. Franco-Zusendung 5 fl. 50 kr.) Unter allen geographischen Zeitschriften ist die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ die reichhaltigste, indem dieselbe sämtliche Zweige der Erdkunde in gleichem Maße pflegt. Nicht allein die Länder- und Völkerkunde, geographische Reisen und Entdeckungen führt sie ihren Lesern vor, sondern auch Astronomie und physikalische Geographie, Kartographie u. s. w. bilden Gegenstände ihres Inhalts. Von bewährten Fachmännern geschrieben und mit Geschick redigirt, erfreut sie sich daher mit Recht einer stets wachsenden Verbreitung, umso mehr als sie auch mit vorzüglichen Illustrationen und sorgfältig ausgeführten Karten ausgestattet ist. Dies beweist von neuem das eben erschienene 5. Heft des XVII. Jahrganges dessen Hauptinhalt wir hier wiedergeben: F. W. Ludwig Leichardt. Von Karl Wille. — Vom Amazonasom nach der peruanischen Westküste. Von Georg Hilbner in Manaos. (Mit 3 Illustrationen.) (Schluß). — Erinnerungen an Samoa. Aus dem Tagebuche eines deutschen Seemanns. Mittheilung von Adolf Miesler. (Mit 1 Illustration). — Drometrie des Pita-Gacta oder Oberkrattischen Hochlandes und dessen geographische Beschaffenheit. Von Professor Karl Franic in Esseg. — Astronomische und physikalische Geographie. Krügers Katalog der farbigen Sterne. Einige Gedanken über die künftige Entwicklung der Meteorologie. — Politische Geographie und Statistik. — Die Textil-Industrie Europas. Von Gottlieb Hauptmann. (Mit 1 Karte). — Verhültnisse Geographen, Naturforscher und Reisende. Mit 1 Portrait: Amabile Ferrero. — Geographische Neologie. Todesfälle. Mit 1 Portrait: Heinrich Müllhaupt. — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertisch. (Mit 2 Illustrationen). — Eingegangene Bücher, Karten etc. — Kartenbeilage: Karte der Textil-Industrie von Europa. Maßstab 1:15,000,000. Wir empfehlen hiermit die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ jedem Freunde der Erdkunde zum Abonnement auf das beste.

**„Der Stein der Weisen“.** 3. Heft des neuen (7.) Jahrganges dieser gehaltvollen Zeitschrift enthalten: „Omne visse solet“ (Alle Kraft kommt von der Sonne); „Der Steinhau in Sternbilde des Hercules“ (3 Bilder); „Grün Grün“ (8 Bilder); Die Verbauung der Wälder im Gebiete der Erde“ (4 Bilder); „Farbenharmonie“. Sodann die kleineren Beiträge (mit zusammen 12 Abbildungen): Elektrische Schrämmaschine und elektrischer Stoßbohrer, Eine phänomenale Hansfabe, Das Cyclocoop, Tief- oder Hochbahn? Der Hauschwamm und zu dessen Vertilgung, Multiphotographie, Vulkanische Bomben u. s. w. Die rühmlichen Umschlagseiten bringen die Fortsetzung der „Städtepläne aus allen Welttheilen“ Philadelphia, Montreal, St. Francisco und Mexiko. Der Gesamteindruck von diesem Heft ist ein sehr ansprechender und bereichernder, ein Urtheil, das wir unserem Leserkreise um so weniger vorenthalten wollen, als „Der Stein der Weisen“ (A. Hartlebens Verlag, Wien) die allgemeine Anerkennung im vollsten Maße verdient.

**Eingelendet.**

**Ball-Seidenstoffe v. 35 Kr.**

bis 14.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 35 fr. bis fl. 14.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), **porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend. Doppeltes Preisporto nach der Schweiz. 4.

**Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.**

Sparsamen Hausfrauen empfehlen wir Zátka's



welche den besten Hausgemachten im Geschmacks gleich kommen. Per Portion als Suppenbeilage bloß 1 Kreuzer, als Zuspelsen bloß 4 kr.

Brüder Zátka in Budweis.

Zu haben bei: Heinrich Brandl, Marie Dietz, Gottfried Friess Wwe., Ignaz Gindl, Georg Gruber, Theresse Karger, E. Reichenspader's Wwe., Franz Wagner, J. Wolkersdorfer.

**Kronprinzessin Stephanie-Quelle.**  
**KRONDORF**  
anerkannt bester Sauerbrunn  
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad  
Vorräthig in den  
Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.  
Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei der Herren  
MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann



mußte. Es wäre an der Zeit, daß endlich auch die anderweitigen Klaghandlungen aufhören und Ruhe einkehrt, doch vielleicht werden durch den so sehr bedauerlichen Zwischenfall die erhitzten und streitsüchtigen Gemüther abgekühlt und zur Ordnung und Frieden zurückkehren.

**Wo ist die Uhr?** Der Schlossergehilfe Ferdinand Hefz der Bahnwerkstätte Amstetten machte im Monate Dezember 1894 nach Althartsberg einen Ausflug, und um sich denselben billiger zu gestalten, fand er es für angezeigt, bei den umliegenden Bauern scheinbarer Most einzukaufen und seine durstige Kehle auf Kosten derselben einmal ordentlich mit an kellerfrischen „Krügel“ abzukühlen. Er scheint aber in der Folge des Hochtrummigen zu viel genossen und daher auch am Nachhausewege einen ziemlichen Kampf mit seinen zugesellten Begleiter ausgekämpft zu haben, da er mit verrenktem Fuße im Gasthause des Johann Lagelsberger in Althartsberg eingetroffen, einen Doctor verlangte, der ihm ohne weiteres seitens des Wirtes in der Person des dortigen L. beige stellt worden war, welcher ordinierend auch die Rolle des Herrn Doktor übernommen hatte. Hefz, der nur einige Kreuzer im Vermögen hatte, versuchte an Herrn Lagelsberger seine Uhr zu verpfänden, um die Doktorkosten aufzubringen und um auch die Besche begleichen zu können. Hefz, der noch von seinem Kameraden zum Bahnhof nach Hilml begleitet wurde, ist nun nicht im Besitze seiner Uhr und giebt bestimmt an, dieselbe dem Lagelsberger übergeben zu haben, was aber vom letzteren entschieden bestritten wird. — Dieser Sachverhalt wird bei Gericht sein Nachspiel haben.

**Vom Gutheilbauer.**

Wer vergangenen Sonntag Nachmittags 1 Uhr die Straßen unserer Stadt passierte und je in seinem Leben einmal Schillers „Kampf mit dem Drachen“ gelesen hat, der mußte sich unwillkürlich der Eingangverse jenes Gedichtes, die da lauten: „Was rennet das Volk, was wälzt sich dort die langen Waffen braufend fort?“ erinnern!

Aber nicht Feuergefahr, noch sonst ein Unglück schwerer Art trieb eine so große Zahl Neugieriger aus der behaglichen Stube auf die Straßen, sondern ein Fastnachtschauspiel eigener Art, — ein vom Vorjahre „aufgewärmtes Mahl.“ Was Frau Natur im Jahre 1894 in so hartnäckiger Weise verhindert hat, hat sie heuer durch reichlichen Segen flott gemacht.

Ein Comité, unter dem Präsidium des unseren Lesern aus früheren Artikeln bekannten Hoteliers zum „gelben Ackerhaden“, Herrn Hans Hierhammer, hat uns eine äußerst gelungene Unterhaltung in Form einer „Schlittenpartie“ nach Ybbsitz geboten. Lobend muß des Fleißes gedacht werden, den das rührige Comité angewendet hat, um die Partie zu einer so gelungenen zu gestalten. Aber noch dankbarer müssen wir wohl dem Wettergötze sein, der diesmal Mitleid mit den Ausflüglern hatte und uns das denkbar günstigste Wetter spendete. Bei einer Temperatur von beiläufig 0 Grad und einer Schlittenbahn, die man sich nicht hätte besser wünschen können, fand die schon lang vielfach besprochene und vorbereitete Schlittenpartie statt.

Ich bin überzeugt, daß es nur wenige Bewohner Waidhofens gegeben haben wird, die an diesem Tage ihr Mittagsschlächgen gehalten haben werden, denn die Neugierde, Zeuge des sonderbaren Schauspieles zu sein, das sich uns bieten sollte, trieb jeden hinaus auf die Straßen die der Zug nehmen sollte.

Bald nach Tische konnte man schon allenthalben das Geläute der Schlittenglocken hören, und besonders eifrige Ausflügler machten schon vor der zum Sammeln bestimmten Zeit förmliche Excursionen in den Straßen der Stadt. Um 1 Uhr war der Graben, der als Sammelplatz bestimmt war, mit Schlitten förmlich gespickt. Es war keine leichte Aufgabe der Ordner, die nötige Ordnung und richtige Auseinanderfolge der 59 Schlitten, die da vom Graben starten sollten, herzustellen. Endlich setzte sich der Zug in Bewegung. Vorn auf zwei feurigen Rossen, einem prachtvollen Rappen des Herrn Ignaz Nagl und einem nicht minder schönen Braunen des Herrn Postamt-Vorstandes Altmeder, ritten zwei Vorkreiter, Herr Bös und Sindhuber, zwei stramme Cavalleristen. Beide waren in der Tracht altdeutscher Herolde gekleidet und nahmen sich als solche an der Spitze des Zuges äußerst imposant aus. Hierauf folgte der von mächtigen Bränhanscosfen gezogene Musikkolonne, auf dem unsere Stadtkapelle ihre muunteren Weisen erschallen ließ. Und nun folgte in bunter Auseinanderfolge die große Anzahl der anderen Schlitten, jeder decoriert und dicht mit Insassen besetzt.

Es würde zu weit führen, wollte man da aller Schlitten Erwähnung thun, die da durch ihre Originalität insbesondere auffielen. Den größten All stellte der Schlitten der „Handwerksburschen“ dar. Derselben rekrutierten sich aus Mitgliedern des Turnvereines, resp. der Jahnkeipe. Unter Aufsicht eines komisch maskirten Schubführers, waren die, in die denkbar originellsten Lumpencostüme gehüllten Festschüler, in einem großen Holzschlitten zusammengesperrt.

Was da alles aufgeführt wurde, kann man sich ja denken, denn dafür sprach ja schon die animierte Stimmung, die sich der ganzen Gesellschaft beim Wegfahren bemächtigt hatte. Wir wissen ja, daß diese jungen Leute stets am Plage sind, wenn es sich darum handelt, irgend ein gesellschaftliches Unternehmen zu fördern und wünschen nur, daß ihre Verdienste um die Gesellschaft etwas mehr anerkannt werden, als dies leider nicht der Fall ist. Gutheil!

Genannt muß noch der Compagnieschlitten der Bosnialen und der Zipselhaubengesellschaft werden, die eine angenehme Abwechslung in das Ganze hineinbrachten.

Nachdem der Zug die Marken der Stadt verlassen hatte, wurde ein beschleunigteres Tempo eingeschlagen das aber bald in ein „Adagio assai“ überging, als den schweren Rossen der Compagnieschlitten der Athem ausgieng. Nichtsdestoweniger war die Stimmung eine äußerst gemüthliche. Ein Zwischenfall, der die Lachmuskeln der Ausflügler in hohem Grade erregte, soll hier Erwähnung finden.

Am Wege nach Ybbsitz begegneten dem Handwerksburschenschlitten vier wirkliche Handwerksburschen, die von der Ybbsitzer Verpflegstation kommend, ihren Weg nach Waidhofen nahmen. Ganz verduht schauten sie auf den Schlitten und waren ganz überrascht, von unseren Burschen begrüßt zu werden. Tiefbedrückt zogen dieselben ihres Weges, als die gutmüthigen Waidhofer Handwerksburschen ihnen einen für die vier armen Schlucker nicht unbedeutenden Reisepfeinig mitgaben.

Endlich näherte sich der Zug dem freundlichen Markte Ybbsitz. Eine Deputation der Ybbsitzer, bestehend aus den Herren: Bürgermeister Windischbauer und die Gemeindevorstände: Hafner, Beham, Neimayer, Schachner und Senglschmid begrüßte die erschienenen Gäste auf das herzlichste. Viele Häuser waren besetzt und eine große Menge Zuschauer erwartete den Einzug. Auch wurden die ankommenden Gäste von den Fenstern aus mit Blumenbouquets beworfen, eine Aufmerksamkeit, die wir wohl dem schönen Geschlechte von Ybbsitz zu verdanken haben. Da wird dem Herrn „Präsidenten“ auch ein kleines „Stückchen“ in die Schube geschoben.

Er sitzt mit noch einigen Ausflüglern, „tiefmaskirt“, im Bewußtsein seiner Würde, im Schlitten. Da bringt man in Ybbsitz ein großes „Bouquet“ daher. Ploßlich wird der eine Insasse des „Präsidentenschlittens“ unruhig. Schon naht der Bouquetträger! Da, ein Riß und der Larve entblößt, sitzt der Präsident, für jeden kenntlich, im Schlitten. Die böse Welt behauptet, es wäre ihm ploßlich zu heiß geworden und mußte sich Luft machen; andere aber meinen, daß ihm sein Instinct sagte, daß es ein „Präsidentenbouquet“ sei.

Nun vertheilte sich die ganze Gesellschaft in die verschiedensten Gasthäuser, wo sich jeder nach seiner Art betätigte. Ein Theil wohnte dem Concerte unserer Stadtkapelle bei Hafner bei, die andern schwangen ihre Beine im Lokale der Ybbsitzer Musik bei Ruffart und noch andere, die sogenannten „Festbummler“, bummelten von Gasthaus zu Gasthaus und thaten sich gütlich an dem wirklich vorzüglichen Gaben des Bades und Gambirinus, welche die Ybbsitzer in bekannt liebenswürdigster Weise kredenzten. Ueberhaupt muß constatirt werden, daß nur ein Wort des Lobes über die Güte der Speisen und Getränke, die uns geboten wurden, herrschte. An einen geordneten Rückzug war natürlich nicht zu denken, da die einem früher, die andern später und die sogenannten „Picker“ gar erst nach dem „schwarzen Mittag“ abkammten.

So endete der wirklich schöne Ausflug in der frühesten Weise und wird jeder der Anwesenden nur die angenehmsten Eindrücke mit nach Hause genommen haben, wofür in erster Linie dem umsichtigen Comité und dem lebenswürdigen Entgegenkommen der Ybbsitzer der Dank quittirt werden muß.

Zum Schluß ein Wort an Herrn Gasthofbesitzer Ruffart! Welcher Grund bewog Sie, im letzten Augenblicke Ihr gegebenes Versprechen, mit Ihrem Schlitten die Mitglieder unserer Musikkapelle retour zu führen, zu brechen? Glauben Sie etwa, daß es zu den Unnehmlichkeiten des Comité gehört, in später Stunde im fremden Orte herumzuirren und einen Schlitten zu suchen, wenn man sich der sicheren Erwartung hingibt, daß eine übernommene Verpflichtung, von Männern gewöhnlich eingehalten wird? Die Ausrede, daß Sie die Waidhoferer auch schon haben „sigen lassen“, scheint uns eine sehr unstichhaltige und war gerade dieser Tag unserer Meinung nicht geeignet, sich — sagen wir gelinde, — in dieser etwas kindischen Weise zu revanchiren. Gutheil.

**Eigenberichte.**

**Sollenstein.** (Freiw. Feuerwehr.) Sonntag, den 27. Jänner l. J. fand im Vereinslokale bei Herrn Jg. Dietrich die Generalversammlung der freiw. Feuerwehr statt, welche der Wehr Hauptmann, Herr Josef Stadler, mit einer würdigen Ansprache eröffnete, und hierauf zur Tagesordnung übergegangen wurde.

Es gelangten die Berichte über die Thätigkeit der Feuerwehr, sowie der Rechenschaftsbericht zur Verlautbarung, wonach dann zur Neuwahl der Functionäre geschritten, und folgende Herren gewählt wurden:

Zum Wehr-Hauptmann Josef Stadler, Forstverwalter, zum Wehr-Hauptmann-Stellvertreter Josef Dietrich, Gastwirth; zum Cassier Vincenz Blomer, Lehrer; zum Schriftführer Ludw. Bsteh, Gemeinde-Secretär.

Sämmtliche Functionäre erklärten die Wahl anzunehmen. Der Wahlauschuss blieb wie früher.

Es gelangten einige Anträge zur Besprechung und wurde beschlossen, wie alljährlich, den Feuerwehrball am Faschingmontag in Herrn Jg. Dietrichs Lokalitäten, welcher den Saal dem Vereine in wohlwollender Weise unentgeltlich überläßt, abzuhalten.

Herr Vincenz Blomer richtete an den wiedergewählten Feuerwehrhauptmann, Herrn Josef Stadler eine würdige Ansprache im Namen des Vereines, woselbst dem Herrn

Hauptmann, welcher ohnedies Gründer der seit 1870 bestehenden Feuerwehr ist, für die Umsicht und Eifer, sowie sachgemäße Leitung, wodurch dieselbe in den guten Stand gebracht wurde, den warmsten Dank zum Ausdruck brachte, und das Ersuchen entgegenbrachte, auch fürberhin der Feuerwehr in dieser Weise das Wohlwollen zu bewahren. Feuerwehrhauptmann Herr Josef Stadler dankte in warmen Worten, hob den edlen Zweck der Feuerwehrvereine hervor, und ermunterte zu zahlreichen Erscheinungen bei den Uebungen, was auch im abgelaufenen Vereinsjahre der Fall war, dankte den Functionären für ihre thatkräftige Unterstützung, welche sie ihm auch in Zukunft angezeihen wollen lassen.

Herr Bürgermeister Josef Glöckler, welcher an der Generalversammlung theilnahm, richtete an die Versammlung warme Worte, und dem Vereine zum Ausdruck brachte, daß die Gemeinde der Feuerwehr stets in jeder Weise beistehen wird, und wünschte der Feuerwehr ein Wachsen, Blühen und Gedeihen.

Ferner gelangte noch zur Berathung, das 25 jährige Grünungsfezt in würdiger Weise zu feiern und werden die näheren Details hierüber von einem hiezu aus dem Ausschuss zu wählenden Comité zu veranlassen sein.

Das neue Vereinsjahr wurde mit dem „Weiheliebe“ eröffnet, wonach das Gambirinus-Füllhorn zu kreisen begann und nach längerem gemüthlichen Beisammensein die Verlammlung endete. „Gut Heil!“

**Weyer,** am 29. Jänner 1895. Freitag, den 25. Jänner fand in Waidhofens Gasthof die Generalversammlung des Vereines „zur Errichtung und Erhaltung einer Kleintierbewahranstalt“ statt. Der Vorstand des Vereines, der hochwürdige Herr Dechant Franz Faltner eröffnete die Versammlung, gibt seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck und entrollt ein Bild über die Thätigkeit des Vereines im abgelaufenen Vereinsjahre. In seinen Ausführungen gedenkt derselbe der am 4. Juli d. J. erfolgten Eröffnungsfeier der Anstalt, führt des Weiteren an, daß der Besuch der Anstalt gleich zu Beginn die gehegten Erwartungen übertraf, da die Anstalt schon in den ersten Wochen an 40 Kinder besuchten und seither diese Zahl zwischen 40 und 50 schwankt, daß ferner die Industrieschule, welche gegenwärtig von 40 Schülerinnen frequentirt wird, erfreulicher Weise in jüngster Zeit auch Erwachsene besuchen.

Nun kommt der Vorstand zu dem von den Revisoren Herrn Wammler und Grünwald geprüften und richtig befundenen Kassabericht. Aus demselben entnehmen wir, daß die laufenden Namen im Vereinsjahre 1894 per fl. 1609 mit dem laufenden Vereinsvermögen per fl. 1657, zusammen fl. 3266 betragen; die laufenden Auslagen mit per fl. 285 mit den Ausgaben für Bau und Einrichtungsgegenständen per fl. 2335, zusammen fl. 2569 erreichten. Die Gesamtauslagen für Bauten, Einrichtungsgegenstände und Lehrmittel während des dreijährigen Bestehens des Vereines erforderten die Summe von fl. 5785, dazu die übrigen laufenden Einnahmen per fl. 341 ergeben eine Totalausgabe von fl. 6127. Trotz dieser bedeutenden Ausgabe ist der Verein noch im Besitze eines Stammvermögens von über fl. 2000, woraus wohl zu ersehen ist, daß dem Vereine, der sich der warmsten Sympathien erfreut, kräftige Unterstützungen zufließen, unter denen die von der löblichen Sparkassa Weyer obenan stehen. Der Vorsitzende spricht namens der Anstalt und des Ausschusses herzlichste Worte des Dankes allen Wohlthätern der Anstalt, dankt vor allem der löblichen Sparkassa Weyer für die dem Vereine zugewendeten großmüthigen Subventionen und der Marktbewohnerschaft Weyers, welche durch Geldspenden und Naturalien in ausgiebigster Weise die Anstalt bedachte und richtet an alle Wohlthäter die Bitte, ihr Wohlwollen auch ferner der Anstalt zu erhalten. Herr Bürgermeister Merlinger dankt im Namen der Gemeinde dem Herrn Dechant für sein eifriges Wirken, betont dessen Verdienste um das Zustandekommen der Anstalt und bittet denselben auch in Zukunft seine Kraft dem Vereine zu widmen. Bei der Wahl der Revisoren erscheinen die vorerwähnten Revisoren wiedergewählt. Am Schluß der Versammlung dankt der Vorsitzende für die rege Theilnahme und empfiehlt nochmals die Kleintierbewahranstalt dem Wohlwollen der Bevölkerung.

Das verfloßene Sonntag vom schönsten Wetter begünstigte Jng.-Schlittensfahrten, bei dem 14 Pferde starteten, bot durch die mitunter recht geschmackvollen Costüme der Fahrenden ein farbenreiches Bild, wobei ein ungemein drohlicher Bajazzo mit flüchtigem Renner und Originalgagl (französisches System) besondere Heiterkeit erregte. Von den durch Ziel Befahrenen wollen wir nur die ersteren vier Kennmeister erwähnen: Karl Schachner, Fleischhauer in Weyer, J. Heuberger, Gastwirth in Gastenz, Joh. Winter, Gastwirth und Fleischhauer in Weyer und Anton Wigner, vulgo Hausbauer in Klein. Den Schluß des Schlittensports bildete das bei Herrn Grammer stattgefundene Kennkränzchen, bei dem in mitternächtlicher Stunde die Preisvertheilung vorgenommen wurde.

**Aus dem Ybbsthal.** Den 5. Jänner hielt der Lehrereclub „Ybbsthal“ seine erste Clubversammlung in diesem Vereinsjahre im Gasthause am Gruberg ab. Nachdem der Obmann Herr Ludvig Robert die Versammlung mit warmen Worten begrüßt hatte, ertheilte er dem Schriftführer das Wort zur Verlesung des letzten Protokolls, das vollinhaltlich genehmigt wurde. Hierauf hielt Herr Lehrer Franz Eppensteiner uns Götting einen Vortrag: „Zahlen und Namen im geogr. Unterrichte“. In anziehender, fesselnder Weise besprach der Referent die methodische Behandlung geogr. Zahlen und Namen auf allen Unterrichtsstufen und erntete



EINLADUNG

zu der

Sonntag, den 10. Februar 1895 präcise 1 Uhr nachm. im Gasthause des Herrn L. Infür stattfindenden 13. ordentlichen

General-Versammlung

des Arbeiter-Consum-Vereines zu Waidhofen a. d. Y.

Tagesordnung:

- 1. Verlesung des Protokolles der letzten ordentlichen Generalversammlung.
2. Rechenschaftsbericht.
3. Bericht des Aufsichtsrathes, eventuell Ertheilung des Absolutariums seitens der Generalversammlung.
4. Neuwahl des Vorstandes und Aufsichtsrathes.
5. Anträge und Interpellationen.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Februar 1895.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes: Franz Weissengruber.

Die beste, ausgiebigste und im Gebrauch billigste Seife, die einzige

wirklich neue

und werthvolle Erfindung in der Seifenfabrikation ist unwiderlegbar Schicht's Patentseife.

Nur echt in Papierpackung mit Schutzmarke Schwan.

Serbaby's aromatische

Gicht-Essenz

(Neueoxylin).

Seit Jahren bewährte, schmerzstillende Einreibung bei allen schmerzhaften (nicht entzündlichen) Zuständen, wie sie in Folge von Zugluft oder Erkältung in den Knochen, Gelenken und Muskeln frisch auftreten oder bei Witterungswechsel u. feuchtem Wetter periodisch wiederkehren. Wirkt auch belebend u. stärkend auf die Muskulatur.

Preis: 1 Flacon 1 fl. per Post für 1-3 Flacons 20 kr. m. f. Emballage.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.

Erzeugung und Central-Versendungs-Depot:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

VII/I Kaiserstrasse 73 und 75.

Depot in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker M. Paul ferner bei den Herren Apothekern in Amstetten: C. Mähle, Scheib's; F. Kollmann, Seitenstetten: H. Reich

Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“

J. PSERHOFER'S

Singerstrasse Nr. 15 Wien.

Blutreinigung-Pillen vormals Universal-Pillen

genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmesendung 1 fl. 10 kr.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigung-Pillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden

Namenszug J. Pserhofer und zwar in rother Schrift trage.

Bernhardiner Alpenkräuter-Liquer

von W. O. Bernhard in Bregenz gegen Magenbeschwerden aller Art, 1/4 Flasche 2 fl. 60 kr., 1/2 Flasche 1 fl. 40 kr., 1/4 Flasche 70 kr.

Großbalsam

von J. Pserhofer. 1 Ziegel 40 kr., mit Francozusendung 65 fr.

Spizwegerichsaft

1 Flaschchen 50 fr.

Amerikanische Gichtsalbe

1 Ziegel 1 fl. 20 fr.

Kropf-Balsam

1 Flasche 40 kr., mit Francozusendung 65 fr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen)

1 Flaschchen 22 fr.

Englischer Balsam

1 Flasche 50 fr.

Pulver gegen Fußschweiß

Preis einer Schachtel 50 kr., mit Francozusendung 75 fr.

Diaberbrustpulver

1 Schachtel 35 fr., mit Francozusendung 60 fr.

Tannochinin-Pomade

von J. Pserhofer, best. Haarmittelsmittel, 1 Dose 2 fl.

Universal-Pflaster

von Professor Stoudel, 1 Ziegel 50 fr., mit Francozusendung 75 fr.

Universal-Reinigungssalz

von A. W. Bulrich, Hausmittel gegen schlechte Verdauung, 1 Paket 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt. Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen.

XX

Dreizehnmal prämiirt mit kl. silb. u. gr. silb. Ehrenpreisen u. goldenen Medaillen.

Friedrich Karl Mauz

Original-Drahtmatrassen-, Drahtnetz-Sitzmöbel-Fabrik

LINZ, Graben 23, im Hof. LINZ.

Großes Lager

sämmtlicher Bettwaren von einfacher bis feinsten, Original-Drahtmatratten, Garantie 20 Jahre. Original-Drahtnetz-Divans, Ottomane, Canapés und Ruhebetten. Sämmtliche Möbel für Zimmer- und Kücheneinrichtungen in Holz, Eisen- und Polstermöbel, Kinderwagen, Wanduhren, Bilder, Jalousien und Holzrouleaux in allen Farben, sowie neue Bettfedern und Flaumen, Rosshaar und Crin d'Afrique billigt.

Preisconto franco auf Verlangen.

Sämmtliche Waren nur aus bestem Materiale und zu den billigst festgesetzten Preisen.

XX

Der schmackhafteste, allein gesunde und zugleich billigste Zusatz zu Bohnenkaffee ist:

Einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee, Frauen, Kindern, Kranken ärztlich empfohlen:

Large advertisement for KATHREINER'S KNEIPP-MALZ-KAFFEE featuring a portrait of a man, wheat stalks, and various medals. Text includes 'Gesundheit Kraft', 'Kathreiner's Schafft', 'Ehren-Diplom 1891-1894', '8 Goldene Medaillen', 'Reinstes Naturproduct in ganzen Körnern', 'Fälschung durch Beimischungen daher ausgeschlossen', and 'Ueberall zu haben: 1/2 Kilo 25 kr.'.



**Zähne und Gebisse**  
nach neuestem, ameritanischen System.  
Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Kauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesezt.

**Reparaturen** 889 0-117

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden **Verichtungen** werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

**J. Werchlawski**

Kabll in Waidhofen, oberer Stadtplab  
im Hause des Herrn **Reismayer**, Schlossermeister.  
vis-à-vis dem Pfarrhofs. Zugang auch von der Hintergasse.

Echt orientalischer  
**Feigen-Kaffee.**  
Fabrik: **M. FIALA**  
gegründet 1860.  
Wien, VI., Millergasse 20.  
Anerkannt bester, gesündester und ausgiebigster Kaffeezusatz.

Erste oberösterreichische

**Costüm-Leih-Anstalt**

von **Josef Rathschüler**

RIED, Innkreis,

empfiehlt ihr immenses Lager stets neuer **Herren- und Damen-, National-, Bauern-, Charakter-, Theater- und Phantasie-Costüme** (auch **Thier-Costüme**) für

**Masken- und Costüm-Bälle**  
Gratis-Versandt von Costüm-Verzeichnissen.

**Edel-Tafel-Krebse**

anerkannte erste, vorzüglichste Delicatsesse, Tafelforte, liefert unter **Garantie lebender** Ankunft in Postkörben franco u. zollfrei per Nachnahme. 100 Stück schöne Suppen-Krebse 3 fl., 60 St. Riesenkrebse mit 2 fetten dicken Scheeren, fl. 3.80. — 40 St. Solokrebse 5 fl. und 32 Hochsolo-Krebse, ausgesuchte wunderbare Thiere fl. 5.50.

**B. Freundmann,**  
Stanislau Nr. 390 (Oesterreich.)



Wird bestens empfohlen und ist zu haben in der Apotheke „zum Einhorn“.



Gegründet 1863.

Weltberähmt

sind die selbst erzeugten preisgekrönten

**Handharmonikas**

von

**Joh. N. Trimmel, Wien,**  
VII/3 Kaiserstrasse 74.

Grosses Lager aller Musikinstrumente, Violinen, Zithern, Flöten, Oocarinen, Mundharmonikas, Vogelwerkel etc. Schweizer Stahlspielwerke, selbstspielend, unbertroffen in Ton, Musik-Albuns, Gläser etc. etc.

Kusterbuch gratis und franco.



**Johann Leitner**  
Herren- und Knaben - Schneider  
in Waidhofen an der Ybbs,  
Zuckerbäckergasse Nr. 47,  
empfiehlt sich zu allen in seinem Fach einschlagenden Arbeiten in reellster und solidester Bedienung, sowie billigste Preise.

Tinct: Stomach: comp.  
**St. - Jakobs - Magentropfen.**  
Ein seit vielen Jahren erprobtes Hausmittel, die Verdauung befördernd und den Appetit vermehrend, etc. Flasche 60 kr. und 1 fl. 20 kr. Als ein Hausmittel ersten Ranges hat sich Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elixir (Tinct. chinæ nervitonica comp.) — Schutzmarke † und Anker — Flasche zu 1 fl., 2 fl. und 3 fl. 50 kr., seit vielen Jahren als nervenstärkend bewährt. Nach ärztl. und amtl. beglaubigter Vorschrift bereitet in der Apotheke von **M. Fanta, Prag.**  
Haupt-Depôt: Alte k. k. Feldapothek, Wien, Stefansplatz. Depôts: Waidhofen in der Apotheke „zum Einhorn.“ Amstetten: Apoth. Ernst Matzke. Haag: Apoth. Vincenz Loh. Seitenstetten: Ap. Anton Resch. Ybbs: Ap. A. Riedl. Losenstein: Ap. G. Hickmann. Weyer: Ap. Erkerts Witwe. Windischgarsten: Ap. R. Zeller.

**Sarg's** sanitätsbehördlich geprüftes (Attest Wien, 3. Juli 1887)

**KALODONT**  
viele **MILLIONEN** male erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen, zugleich billigstes **Zahnreinigungsmittel** Ueberall zu haben.

**MATTONI'S GIESSHÜBLER**

Die Beachtung dieses **Korkbrand-Zeichens**, sowie der **rothen Adler-Etiquette** wird als **Schutz empfohlen** gegen die häufigen Fälschungen von **Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.**

**Herbady's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup**

Dieser seit 23 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweissvermindernd, sowie die Esslust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die **Blutbildung**, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

Ersuchen stets ausdrücklich **Herbady's Kalk-Eisen-Syrup** zu verlangen. — Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbady“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebiger boh. protocollirter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Erzeugung und Central-Verwendungsdepot:  
**Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ VII./I, Kaiserstrasse 73 und 75.**  
Depot ferner: In Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker Dr. Paul. In Amstetten bei den Apotheker Herrn E. Mayle. In Scheibbs bei Herrn F. Kollmann. In Seitenstetten bei Herrn A. Resch.

Gegründet 1873. — Prämiirt 1876, 1880 u. 1884.

**Bruch- bänder**  
jeder Art  
mit und ohne Feder,  
neue Gummi-Bruchbänder, Suspensorien, Bauchbinden, Gerubehalter, Kramplader-Strümpfe, Flanel- und elastische Bänder, sowie Inhalations-Apparate, Irrigator, Elystier- und Mutterkränze und Vorfallbandagen, Catheter, Douglics, Luftkissen, Eisbeutel, Bettelagen und diverse Hartgummispritzen etc. etc.

empfiehlt in solidester Ausführung bei billigst festgesetzten Preisen

**Josef Hiller,**  
Handschuh- und Bandagenmacher in STEYR.  
Bestellungen erblicke ich durch Post oder Schreibboten.

Der beste und gesündeste  
Caffeezusatz  
ist der  
**Schwalbencaffee**  
von  
**A. Wiletal in Mank.**

Ächter  
**Tiroler-  
Gesundheits-  
Feigen-Kaffee**  
von  
**Carl Wildling**  
INNSBRUCK  
gibt Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe.  
Nur echt mit Schutzmarke Gemse.

Man achte auf die Schutzmarke!  
Schutzmarke.  
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

**Maria-zeller Magen-Tropfen,**

bereitet in der Apotheke zum Schutengel des **G. Brady** in **Kremfier (Mähren)**, ein alibewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen. Nur echt mit obersiehender Schutzmarke und Unterschrift.  
Preis a. Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.  
Bestandtheile sind angegeben.  
Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Waidhofen: Apoth. Paul. In Amstetten: Apoth. Ernst Mayle. In Haag: Apoth. Vincenz Loh. Losenstein: Apoth. G. Hickmann. Seitenstetten: Apoth. Anton Resch. Ybbs: Apoth. A. Riedl. Weyer: Apoth. Adert's Witw. Windischgarsten: Apoth. R. Zeller.